

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpf. Bei Anzeigenschein der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 193

Altensteig, Freitag den 20. August

1926

Eisenbahnunglück bei Lehrte

Verbrecherischer Anschlag — 19 Tote — Reichskommissar
Mehlich unter den Toten

Berlin, 19. Aug. Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, ist der D-Zug Nr. 8 von Berlin nach Köln unterwegs heute nacht gegen 2 Uhr auf freier Strecke zwischen Nienbittel und Lehrte mit der Lokomotive und 7 Wagen entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück auf Bahnstrecke zurückzuführen. Der Verkehr wird durch Umweichen aufrecht erhalten. Bisher sind 5 Tote und 5 Verletzte geborgen worden. Unter den Verletzten befinden sich 3 Reisende und 2 Eisenbahnbedienstete. Kriminalbeamte haben mit Spürhunden die Verfolgung der Täter aufgenommen.

Hannover, 19. Aug. Nach den hier eingelaufenen Privatmeldungen ist das Eisenbahnunglück bei Leiferde schwerer als man bisher annahm. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Toten, die sich bis jetzt schon auf 8 belaufen, noch erhöhen wird. Als der Zug in der üblichen Schnellzuggeschwindigkeit daherkam, gab es plötzlich einen furchtbaren Knall. Die Lokomotive hatte sich von dem Zuge losgerissen, war entgleist und in waldiges Gelände gefahren. Die Maschine lag rechts der Fahrtrichtung, während der nächste Wagen, der Packwagen, nach links entgleist war. Furchtbare Entsetzensschreie ertönten aus dem Schlafwagen. Die hier befindlichen Reisenden waren zum größten Teil von der Katastrophe in der Nachttraße überrascht worden und wußten nicht, was geschah. Der Schlafwagen hatte sich hochgehoben und war auf den vor ihm liegenden Wagen gestürzt. Mehrere der übrigen Wagen stürzten den 1,72 Meter hohen Damm hinab und blieben zur Seite liegen. Mehrere Reisende waren zwischen den Trümmern eingeklemmt und mußten durch Hilfspersonal aus ihrer entsetzlichen Lage befreit werden. Ursache des Unfalles ist offensichtlich Bahnstrecke, begangen durch Lösung eines Schienenbolzes und der Schwellenschrauben.

Kamentlich festgestellt sind bisher 8 Tote. Unter den Trümmern befinden sich noch einige Tote. Die bei dem Unfall in der Nähe von Meinerfen tödlich Verunglückten sind: 1. Zugführer Jordan aus Berlin, 2. David Robert Steke aus Cambridge, 3. Kurt Leiser aus Berlin, 4. Otto Ebert aus Sietlin, 5. Reinhold Grunewald aus Berlin, 6. Oberingenieur Richard Mann aus Dortmund, 7. Frau Juste Stole geb. Hoffmeister aus Berlin, 8. Friedrich Schmitt-Ernst Hansen aus Düsseldorf.

Berlin, 19. Aug. Bei dem Eisenbahnunglück bei Leiferde nunmehr 19 Tote geborgen worden, von denen nur zwei noch nicht identifiziert werden konnten. Unter den Toten befindet sich auch der Reichs- und Staatskommissar Mehlich vom Reichsarbeitsministerium. Es steht einwandfrei fest, daß ein verbrecherischer Anschlag die Ursache des Unfalles war. Reichskommissar Mehlich war mit dem preussischen Innenminister Severing persönlich befreundet. Er hat sich vor allem als Schlichter für Lohnstreitigkeiten in Westfalen durch seine ausgleichende Tätigkeit besondere Verdienste erworben. Erst vor einhalb Jahren starb ihm seine Gattin. Er hinterläßt nunmehr 7 Kinder als Witwen, von denen das jüngste 3 Jahre zählt. Der Reichskommissar weckte noch gestern Abend in Berlin, um dann in der Nacht nach Köln zu fahren.

Die 18 Todesopfer beim Eisenbahnunglück
Berlin, 19. Aug. Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Nienbittel sind außer den bereits gemeldeten 8 noch folgende 11 Personen ums Leben gekommen: Julie Gnann (Dortmund), Weichenwärter Zyriow (Kosdors), Robert ... (Hamm i. W.), Reichs- und Staatskommissar Ernst Mehlich (Dortmund), Lokomotivführer Albert Hohm (Kreuz a. Ostbahn), Rangiermeister Albert Hippel (Waldenburg-Altmoos), Frau Winkelmann (Heimat noch nicht festgestellt), Fritz Hoffmeister (Berlin), ferner eine unbekante weibliche Person, wahrscheinlich die Braut des Hoffmeisters.

Hannover, 19. Aug. Ein Reisender, der sich in dem entgleisten D-Zug Berlin-Köln befand, gibt folgende Schilderung: Der Zug, der mit großer Geschwindigkeit fuhr, wurde plötzlich von einem furchtlichen Stoß erschüttert. Die Lokomotive des Zuges war etwa 150 Meter weit von den Schienen in den rechts vom Bahnkörper gelegenen Birkenwald gestürzt und hatte sich dort auf die Seite gelagert.

Der Schlafwagen schob sich auf den vor ihm fahrenden D-Zugwagen. In diesen beiden Wagen, die stark besetzt waren, gab es die meisten Toten und Verletzten. Die Rettungsaktion gestaltete sich schwierig, da man bis zum Eintreffen der Hilfszüge, die Fackeln mit sich führten, im Dunkeln arbeiten mußte. Die Beodföderung der umliegenden Ortschaften eilte mit Petroleumlampen, Talglütern usw. an die Unfallstelle und mit Brettern und Bretzungen öffnete man die zum Teil verklebten Wagentüren. Verschiedentlich mußten die Toten und Schwerverletzten aus den Trümmern herausgeschleift werden. In einem der zusammengehobenen Wagen 2. Klasse befand sich eine Frau mit einem kleinen Kind, die beide wie durch ein Wunder unverletzt geblieben sind, während gleichzeitig in demselben Abteil 4 Tote gefunden wurden. Der Lokomotivführer des Zuges, der ebenso wie der Heizer unverletzt davonkam, konnte heute vormittag dem Staatsanwalt bereits eine Schilderung des Unglücks geben. Der Zug sei mit einer Geschwindigkeit von etwa 80-85 Kilometer gefahren, als der Lokomotivführer unter sich ein furchtbares Klirren und Krachen vernahm. Sofort habe er den Regulator zurückgerissen und gleichzeitig die Luftdruckbremse voll geöffnet. Ein oder zwei Sekunden sei dann die Maschine noch geradeaus gefahren, dann habe sie sich auf die rechte Seite übergelegt. Lokomotivführer und Heizer konnten schon nach wenigen Sekunden nach dem Unglück die Lokomotive verlassen. Sie ergriffen sofort die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen, um die Strecke zu blockieren. Ein noch furchtbarer Unfall konnte dadurch verhütet werden, daß ein Personenzug nach Berlin, der zu gleicher Zeit die Unfallstelle passieren mußte, im letzten Augenblick durch die nächste Blockstation das Haltesignal bekam.

Wie die „Germania“ mitteilt, weckte der bei der Katastrophe tödlich verunglückte Reichs- und Staatskommissar Mehlich am Mittwoch in Berlin und hatte eine längere Unterredung mit dem preussischen Minister des Innern, der ihn am Abend zu dem Unglückszuge brachte.

Zwei neue Todesopfer bei dem Eisenbahnunglück
Hannover, 19. August. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion mitteilt, sind Frä. Clara Neuer aus Köln a. Rh. und der Student Woodrif Keab aus London im Landeskrankenhaus Braunschweig ihren Verletzungen erlegen.

25 000 Mark Belohnung
Berlin, 19. August. Wie die „Vossische Zeitung“ erfahren haben will, hat die Generaldirektion der Deutschen Reichsbahngesellschaft die ursprünglich auf 2000 Mark festgesetzte Belohnung für die Ergreifung der Eisenbahnattentäter auf 25 000 Mark erhöht.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Meinerfen
Hannover, 19. August. Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, hat sich bei den Feststellungen ergeben, daß das Eisenbahnunglück zweifellos auf einen rucklosen Bahnstrecke zurückzuführen ist. In einem Schienenstoß waren die beiden Lashes gelöst. Die Lashes lagen nebeneinander auf dem Stoß Schwellen. Die dazu gehörenden Muttern lagen auf der Schwelle zwischen den Schienen. Die Schiene ist ausgebeugt worden. So mußte eine Entgleisung erfolgen. Etwa 10 Meter neben dem Bahndamm wurden in dem Waldes drei Schraubenschlüssel und ein eiserner Hemmschuh gefunden. Die Bahnmeisterei und die Bahnarbeiter erklärten, daß diese Werkzeuge nicht zu den übrigen gehörten. Die Bahnstrecke wird in 24 Stunden einmal begangen. Eine öftere Begehung, selbst bei einseitigem Abstand, kann einen solchen Bahnstrecke nicht verhindern.

Kellog über das Abrüstungsproblem

Plattsburgh, 18. Aug. In einer Rede anlässlich der Enthüllung eines Denkmals für den Komodore Donough gab der amerikanische Staatssekretär Kellog einen Ueberblick über die amerikanische Politik in Genf und sagte u. a.: In der Landabrüstungsfrage haben wir es als wünschenswert bezeichnet, zunächst mit ähnlichen Abkommen den Anfang zu schaffen. Es erscheint fast unmöglich, irgendeinen für alle Völker annehmbaren Abrüstungsplan zu entwerfen und es ist dies auch gar nicht nötig. Es ist außerdem schwierig, Vergleiche zwischen der Rüstungslage im fernem Osten und in Westeuropa sowie zwischen Westeuropa und Nord- und Südamerika zu ziehen. Wenn wir oder jede Tätigkeit solange hinaus zögern müßten, bis überall in der Welt für die Abrüstungsfrage ideale Geinungen sich

finden, so müßten wir jede Hoffnung auf irgendwelche Rüstungsbeschränkungen aufgeben. Wir hoffen, daß sich aus den Erörterungen in Genf eine Beschränkung der Rüstungen zu Lande und zu Wasser ergeben wird. Hinsichtlich des Wunsches verschiedener Mächte, die Abrüstung zu Lande, Wasser und Luft als ein unteilbares Ganzes zu betrachten, glaubt Amerika, daß die Frage der Rüstungsbeschränkungen mit allen Mitteln vereinfacht, nicht aber weiter kompliziert werden muß. Die Frage der Rüstungen zur See wird nach unserer Ansicht zwischen denjenigen Seemächten zu regeln sein, die hauptsächlich desinteressiert sind. Das Bestreben verschiedener Mächte, das Maß der Abrüstungen von den wirtschaftlichen Quellen eines Landes abhängig zu machen, würde die Vereinigten Staaten in Betracht ihrer großen natürlichen Hilfsquellen jeder Armee oder Marine vollständig berauben. Die einzig praktische Grundlage für eine Begrenzung der Rüstungen würde heute in der Berücksichtigung der militärischen Nachmittel und der sichtbaren und greifbaren Rüstungen bestehen. Die Durchführung jedes internationalen Uebereinkommens, über die Rüstungsbeschränkungen wird, soweit die Vereinigten Staaten beteiligt sind, von dem guten Glauben und der Achtung vor Verträgen allein abhängen müssen. Eine Ueberwachung durch ausländische Organisationen können wir nicht annehmen. Wenn aber andere Mächte den Wunsch haben, eine solche internationale Kontrolle einzurichten, so würde das nur sie selbst, nicht aber uns angehen.

Nach dem britischen Kohlenstreik

Als der Führer der britischen Bergarbeiter Cool vor einigen Tagen erklärte, die streikenden Bergleute seien bereit, über die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhandeln, wenn an der Siedenstundensicht nicht gerüttelt werde, wußten wir, daß das Ende des größten modernen Streiks unmittelbar bevorsteht. Die Aufforderung Cools an den britischen Ministerpräsidenten Baldwin, die Initiative zur Einleitung von Verhandlungen zwischen den Bergarbeitervertretern und den Zechenbesitzern zu ergreifen, war das Signal für die hungernden Bergarbeiter zur Arbeit zurückzukehren, ohne vorher die Siedenstundensicht oder das bisherige Lohnniveau sicherzustellen. Der Beschluß der Arbeiterorganisationen fremder Länder (d. h. der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale), die Sammeltätigkeit unter ihren Mitgliedern zu verstärken, hat an dieser Entscheidung nichts mehr zu ändern vermocht. Obwohl die Rote Gewerkschaftsinternationale verschiedentlich größere Geldbeträge an die streikenden britischen Bergleute gesandt hat, und obwohl sich u. a. auch die deutschen Ruhrarbeiter an der Sammeltätigkeit aktiv beteiligt hatten, war der Ruhezustand recht gering. Man hat berechnet, daß der einzelne britische Bergmann durch diese ausländischen Spenden durchschnittlich 1% Schilling in der Woche erhalten hat, also etwa 8 Prozent des Betrages, der zur notwendigen Fristung des Daseins erforderlich ist. Hierbei muß man eine Feststellung machen, die manchen überraschen wird: Die Geldsendungen aus dem Auslande haben dazu beigetragen, die Lage der britischen Bergleute — auf die Dauer zu verschlechtern. Denn je länger der Streik dauerte, umso mehr schrumpfte die Aussicht der streikenden britischen Bergarbeiter zusammen, ihre Forderungen auch nur zum bescheidenen Teil zu verwirklichen. Der Kohlenbergbau des Vereinigten Königreiches ist durch den fast 4 Monate währenden Arbeitspampf so ausgemergelt worden und die gesamte britische Wirtschaft hat derartige Verluste erlitten, daß das Verlorene nur durch Verstärkung der Arbeitsleistung und durch Herabschraubung der Lohnansprüche wieder eingebracht, und daß die britische Kohlenwirtschaft nur durch heroische Anstrengungen wieder auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig gemacht werden kann.

Ueber die Höhe der Verluste, welche die britische Volkswirtschaft erlitten hat, beleuchten zwei Ziffern: Während der britische Kohlenexport normalerweise monatlich 4,1 Millionen Pfund Sterling einbrachte, hat das Land während des Bergarbeiterstreikes monatlich für 4,4 Millionen Pfund Sterling Kohlen im Ausland kaufen müssen. Der unmittelbare Schaden belief sich also auf monatlich rund 8,5 Millionen Pfund — das sind 170 Millionen Mark. Die Zechenbesitzer des Vereinigten Königreiches werden alles anbieten und auch beträchtliche Kosten nicht scheuen, um den größten Teil der ausländischen Kohlenabnehmer, die während des Streikes an Deutschland, Belgien, Frankreich, Polen und Amerika verloren gegangen sind, zurück-

zuerobern. Wir müssen also damit rechnen, daß die ohnehin nicht recht befriedigenden Exportpreise für Steinkohlen weiter sinken werden. Daß gerade in diesem Zeitpunkt von den deutschen Kohlenbergleuten Lohnforderungen erhoben werden, muß jeden Volkswirtschaftler mit Sorge erfüllen. Durch den langen britischen Kohlenstreik ist der Plan, die europäischen Kohlenproduzenten zur Beilegung des räumlichen Konkurrenzkampfes zusammenzufassen, auf längere Zeit verlagert worden. Denn man wird annehmen können, daß die britischen Kohlenbesitzer erst einmal ihre Produktion und ihren ausländischen Absatz auf die frühere Höhe bringen wollen, weil sie sonst bei der Verteilung der Lieferungsquoten unter die einzelnen Erzeugungsländer schlecht abschneiden würden. Obwohl der britische Kohlenarbeiterstreik dem deutschen Bergbau einen gewissen Augenblicksvorteil gebracht hat, eröffnet doch die Beilegung des Streikes die Aussicht, daß die Sanierung des gesamten europäischen Kohlenbergbaues Fortschritte macht.

Dr. Croll.

Um Eupen-Malmedy

Im Friedensvertrag von Versailles wurden uns die beiden Kreise Eupen und Malmedy an der deutsch-belgischen Grenze mit einem Flächeninhalt von 1000 Quadratkilometer und 60 000 Einwohnern entzogen. Ohne Grund, ohne Volksabstimmung, die das Versailler Diktat sonst voraussetzt. Denn letztere wäre für Belgien vernichtend ausgefallen. Aber man setzte eine Volksbefragung in Szene. Von den 60 000 Einwohnern der beiden Kreise sprechen 50 000 Deutsch als ihre Muttersprache, etwa 9700 sprechen wallonisch und französisch. Diese konzentrierten sich fast ausschließlich auf einen kleinen Teil des Kreises Malmedy. Niemals sind diese deutschen Wallonen in ihrer sprachlichen Eigenart bedrückt oder verfolgt worden, niemals haben sie irgendwelche Sehnsucht nach Belgien empfunden, dem sie historisch, also seit seiner Staatwerdung, nie angehört haben. Eine Volksabstimmung würde bewiesen haben, daß Belgien in diesem deutschen Landesteil nichts zu suchen hat als höchstens einige verstreute Parteigänger. Dorum umging man die Volksabstimmung und legte fest: Eupen und Malmedy werden an Belgien abgetreten; die Einwohner, die bei Deutschland zu verbleiben wünschen, können in einem Zeitraum während sechs Monaten nach Abschluß dieses Wunsches schriftlich in ausliegende Listen eintragen. Das war die angeblich freie und unbefugte Volksbefragung in Eupen-Malmedy, — eine Komödie, zu der auch der Völkerverbund seine Hand geboten hat. Die französische Presse hält es für notwendig, heute daran zu erinnern, daß damals nur einige hundert Einwohner der beiden Kreise gegen die Einverleibung an Belgien protestiert hätten. Wir brauchen uns nicht zu scheuen, die genauen Zahlen zu nennen, denn sie beweisen, welcher schamlose Betrug mit dieser sogenannten Volksbefragung getrieben worden ist. Von 33 726 Stimmberechtigten haben damals 510 durch Eintragung in die Listen gegen die Angliederung an Belgien protestiert. Diese aber haben sich zu Mätyrern ihrer Ueberzeugung gemacht, denn die Belgier sind sofort mit den schärfsten Repressalien, mit der Entziehung der Lebensmittel und der Berechtigung der Umwechslung deutschen Geldes in Franken, schließlich auch mit der Ausweisung vorgegangen. Die belgischen Abschreckungsmethoden waren ebenso brutal wie wirksam. Ein deutsches Weisbuch ist seinerzeit zusammen mit einer Beschwerde dem Völkerverbund überreicht worden, eine flammende Anklage gegen die Vergewaltigung des Volkswillens, aber der Völkerverbund hat das empörende Unrecht gutgeheißen und die Abstimmungskomödie sanktioniert.

Und nun soll Deutschland diese beiden Kreise zurücklassen. Zweifellos haben Verhandlungen darüber stattgefunden und gewisse belgische Regierungskreise haben sich geneigt gezeigt, mit Deutschland über die Rückgabe zu verhandeln, um dadurch auch die belgische Währungsanleihe zu stützen. In Paris ist die Heypresse Sturm gegen diese Pläne gelaufen und hat von einer Verletzung des Friedensvertrages geredet.



Zu den Gerüchten über Eupen und Malmedy.

Jedenfalls hat Belgien, auf einen Druck Frankreichs hin, ein Dementi erlassen, das aber wohl wenig daran ändert, daß Verhandlungen im Gange waren.

Damit sollte die Sache für die Deffentlichkeit zunächst erledigt sein; was aber nicht ausschließt, daß unter der Hand deutsche Vorschläge und belgische Gegenvorschläge ausgetauscht werden; denn letzten Endes handelt es sich auch um die Wiederherstellung eines großen Unrechtes, um den Anfang einer friedlichen Revision der unhaltbaren territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages, der in seiner heutigen Form keine jahrhundertelange Dauer haben kann, wenn nur das deutsche Volk dasjenige Maß von Einigkeit und Geschlossenheit in außenpolitischen Fragen aufzubringen vermöchte, das wir an andern Völkern Europas bewundern.

Neues vom Tage

Aus dem Wohnungsausschuß des Reichstages

Berlin, 18. Aug. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungsweien nahm nach umfangreicher Aussprache folgende Entschlieung an: Der Ausschuß nimmt Kenntnis von den Plänen der Reichsregierung bezüglich der Vorbereitung eines für eine Reihe von Jahren maßgeblichen Wohnungsbauprogramms und einer dauernden Sicherstellung der für den Wohnungsbau erforderlichen öffentlichen Mittel und erwartet, daß der endgültigen Feststellung der Richt-

linien dem Wohnungsausschuß Gelegenheit gegeben wird, dieselben einer Prüfung zu unterziehen.

Die Völkerverbund-Presebesprechungen in Genf

Genf, 19. Aug. Hier trat Mittwoch vormittag die erste Gruppe der von den Völkerverbundorganen beschlossenen Sachverständigenkommission für Fragen der Presse zusammen. Die erste Sitzung wurde von dem Generalsekretär des Völkerverbundes im Beisein des Chefs des Nachrichtenwesens eröffnet. Die Kommission besteht aus den Vertretern einer Anzahl internationaler Nachrichtenagenturen.

Der demokratische Friedenskongreß

Paris, 19. Aug. In Boissy la Riviere im Freilichttheater fand eine Vollversammlung der Teilnehmer an dem demokratischen Friedenskongreß statt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes Arthur Fontaine erklärte: Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen ehemaligen Verbündeten und ehemaligen Feinden; wir sind nun ein einziges Volk, das Volk des Friedens. Der frühere italienische Ministerpräsident Ritti, der hierauf das Wort ergriff, bekannte sich als entschiedenen Anhänger des Friedensgedankens. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Bergsträßer erklärte in einer Ansprache, das sicherste Mittel, bei allen Völkern die hervortretende pazifistische Tendenz zu unterstützen, sei die Förderung der Achtung, die die Nationen voreinander haben müßten. Er betonte, daß die Völker, die während des Krieges und nach dem Kriege alle gleichermaßen gelitten hätten, sich bemüht haben, die zwischen ihnen errichtete Mauer des Hasses niederzureißen; aber man müsse sich auch hüten, nach dem Niederreißen der ersten Mauer eine zweite durch Zollschranken aufzurichten. Nur durch den Freihandel können die Völker zum wirtschaftlichen und technischen Fortschritt der Welt beitragen.

Scheitern der Verhandlungen im Bergarbeiterkongreß

London, 19. Aug. Die Verhandlungen zwischen dem Völkerverbund und dem Bergarbeiterverband und den Arbeitgebern, die heute nachmittag stattfanden, sind ergebnislos verlaufen.

Mussolinis Kampf um die Vire

Rom, 19. Aug. In einer Rede in Pesaro erklärte Mussolini, er werde die Vire bis zum letzten Atemzuge verteidigen. Nie werde er dem italienischen Volke die wirtschaftliche Katastrophe eines Falliments der Vire zumuten.

Einberufung der Studienkommission zur Reorganisation des Völkerverbundes

Berlin, 19. August. Wie wir hören, ist der Reichsregierung heute durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerverbundes telegraphisch die Einberufung der Kommission zum Studium der Reorganisation des Völkerverbundes für den 30. August mitgeteilt worden.

Eine neue Erdölquelle

Oberg (Hannover), 19. August. Die Ebog (Erdölbergbau) A.G. ist mit ihrer Bohrung Nr. 31 fertig geworden. Die neue Bohrung liefert zur Zeit etwa 10 bis 12 000 Liter täglich.

Aufstände in Nicaragua

Washington, 19. August. Der amerikanische Geschäftsträger in Managua meldet, daß die Regierung von Nicaragua nach mehreren Richtungen Truppen zur Niederwerfung der Aufständischen entsandt habe, die namentlich in Leon, Chinandoga und Corinto ihr Unwesen treiben. Die Telegraphendrähte wurden abgeknippt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Eine andere Depesche aus Managua meldet, daß die Regierungstruppen Quezalanque besetzten und andere Städte belagerten, die der Aufständischen eingenommen hatten.

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten)

53) Dann wieder stand sie auf, schlug die Hände vors Gesicht und schrie und klagte: „Ja, ja, sie haben recht, ich bin wahnsinnig, ich bin voll unheilbar! Sie wollen meinen Tod. Da kommen sie, die Gestalten der Vergangenheit, und rufen mich und holen mich, mich Unglückliche!“

Und nun flüchtete sie von ihm in die Ecke des Zimmers und sah ihn mit weiten, entsetzten Blicken an, so, wie man wohl die Vision des Todes ansieht.

Unföhlliches Rültsied packte den Doktor. Sollte er sie am Ziele nochmals verlieren?

„Charlotte, läge, gute Lotte, kennst du mich nicht mehr?“ Ihr ganzes Gesicht wurde Erregung. Der Klang seiner Stimme schien sie aufs Tiefste zu erschüttern.

Und nun sprach er zu ihr, weich, zärtlich, schonend, von daheim, von ihrer Jugendzeit, von ihrer Mutter, von allem, was ihr lieb war.

Da zerriß der Schleier vor ihrer Seele und sie, die das plötzliche Erscheinen des Geliebten um den Verstand zu bringen drohte, fand sich allmählich zur Wirklichkeit zurück.

„Theodor, Theodor!“

Ran hing sie an seinem Halse, nun rannen ihre Tränen nieder. Immer und immer wieder mußte er ihr sagen, daß alles Wahrheit sei, daß er es, ihr Theodor wäre und daß er käme, sie zu retten, zu erlösen.

Sie achteten in ihrem glückseligen Geplauder der Zeit und des Raumes nicht und vergaßen so die drohende Gefahr, in der sie standen.

In eifriger Hast erzählte sie ihm, wie man sie hierher geschleppt, wie sie mit niemanden sprechen durfte, wie man sie für irrinnig erklärt habe. Aber nun, nun war alles Elend vorbei, nun war ihr Glück namenlos groß, nun winkte ihr Himmelsfreude und Erdeneligkeit!

Auf einmal schrak sie zusammen. Was schwärmte sie denn,

was träumte sie denn? Sie war doch noch nicht frei, war noch umgeben von fesseldicken, trügerischen Wänden! Um Gott, wenn man sie beide hier erblickte, dann harrie ihrer der Tod. Sie wußte, nie und nimmer würden ihre Feiniger ihr die Freiheit geben; um ihre Entführung und Gefangenschaft schwebte ein furchtbares, für ihn höchst wertvolles Geheimnis.

„Geliebter fort, ehe sie uns finden, laß uns fliehen!“ Sie sah seine Hand, und heiße Angst trat in ihre Augen. Als habe sie die Größe der nahenden Gefahr mit wissender Seele gefühlt, so meldeten sich zur selben Minute die ersten Zeichen dafür, wie leicht ihr Glück zerfallen konnte. Aus der Ferne klang gedämpft das Gebell der blutigen rigen Doggen.

Der Wärter machte wohl mit seinen Hunden die Runde. Hatten die feinspürigen Tiere etwas Unrechtes gewittert? Warum schlugen sie so drohend an?

„Wehe, wenn man sie hier fand! Sie ahnten, lebenslange Einkerkelung oder qualvoller Tod war ihr Los! Fort, fort!“

Doch wohin, wo führte der Weg zur Rettung? Falkner überlegte.

Durch das Bibliothekzimmer?

Er entzann sich, das Licht der Lampe dort brennen lassen zu haben. Auch hatte er, in einem Anfall von törichter Furcht, von innen den Riegel vor die Haupttüre der Bücherei geschoben. Jetzt priete er diesen Umstand glücklicherweise. Man würde meinen, der Doktor sei in eine wichtige Arbeit vertieft, wolle nicht gestört werden und habe sich daher eingelegt.

So konnten sie auf ihrer Flucht einen erheblichen Vorsprung gewinnen.

Allerdings, den Weg durch die Bibliothek zu nehmen, durfte er nicht wagen. Die Gefahr, Charlottens Feiniger hier in die Hände zu laufen, war zu groß.

Falkner sah sich hilflos um. Die Fenster waren mit hohen, dicken Eisentüren eng vergittert, die Tür von Charlottens Zimmer war von außen fest verschlossen.

So blieb nur eine Möglichkeit: die Flucht durch jenen Geheimgang zu versuchen.

Das Hundegebell erneuerte sich. Gieriger und wilder Klang es. Schnell sah Falkner die Geliebte bei der Hand. Sie wollte sprechen. Er legte ihr die Hand auf den Mund und flüsterte: „Um Gotteswillen, Teure, jetzt kein Wort! Komm!“

Nun eilten sie durch das kleine Schlafzimmer, traten durch jene Tür und standen nun auf dem geheimen Treppengange.

Behutsam tappten sie vorwärts. Ob und zu ließ Falkner sein Lämpchen leuchten. Auf schmutzigen, engen Stufen ging es weiter.

Endlich fanden sie den Ausgang. Eine Holzstür geboht ihnen Halt. Ein breiter Eisentriegel schien den Verschluß zu bilden.

Falkner rüttelte.

Aber der Riegel war verrostet und gab nicht nach.

Und noch etwas wollte das Blut der Flüchtigen ersetzen lassen.

Durch den Gang scholl der Widerhall von heftigen Klopfen, dazu lautes Hundegebell.

Angstvoll lauschten die beiden.

Da — sie hörten es ganz deutlich: Die zornige Stimme des Direktors. Er rief nach Falkner. Er schlug roh an die Bibliothekstüre und verlangte Einlaß.

Gott habe Erbarmen!

Mit Riesenkraft arbeitete Falkner an dem Riegel. Der Schweiß tann ihm von der Stirn, das Blut tropfte von seinen Händen.

Er achtete dessen nicht. Er zwang sich zu übermenschlicher Leistung. Die Freiheit mußte ihnen werden!

Plötzlich — ein Krach, der Riegel gab nach. Kreischend ließ er sich zurückschieben, und, gottlos, die Tür war unverschlossen.

Klagend und stöhnend drehte sie sich in ihren Angeln. (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 20. August 1926.

Der Stauweiher, dieser beliebte ideal gelegene Badesplatz der Einheimischen und Kurgäste, ist leider seit einiger Zeit nicht benutzbar, da er einer gründlichen Reinigung und einer Vertiefung unterzogen wird. Beides ist sehr notwendig und begrüßenswert. Bedauerlich ist es aber, daß dies in der Hauptbadezeit geschieht, wo viele nach einem Freibad lechzen. Natürlich spielt dabei eine Rolle, daß diese Arbeit bei wärmerem Wasser unbeschwerlicher ist, als bei kaltem und wohl auch nicht so ungesund. Der Stauweiher wird nun dem so sehr überhand genommenen Wasserfestgras und dem von der Nagold angeschwemmten Geröll und Schlamm beseitigt und zugleich vertieft. Es sind damit seit 9. August etwa 30 Arbeiter beschäftigt, die noch 8-10 Tage zu tun haben werden. Es dürften gegen 1000 Kubm. Geröll, Schlamm und Erde ausgehoben werden. Hoffentlich ist das Badewetter nach dieser Generalsäuberung noch nicht wüßer und die Möglichkeit des Badens noch reichlich gegeben!

Zum Einbruch in Berned wird uns vom „Waldhorn“ mitgeteilt, daß bei demselben keine Uhr gestohlen wurde.

Freudenstadt, 18. August. Ein schweres Unglück hat den Rennfahrer Fritz Haag von Botnang beim Kniebrennen am letzten Sonntag betroffen. Bei Griesbach saute ihm in voller Fahrt ein Motorradfahrer entgegen, der ihn mit dem Hinterrad so freiste, daß Haag der Fuß abgeschlagen wurde. Haag blieb stundenlang liegen und mußte naher im Freudenstädter Krankenhaus das Bein oberhalb des Knies abnehmen lassen.

Höfen a. d. E., 19. August. Eine gefährliche Fahrt, die wie durch ein Wunder ohne Unglück abgelaufen ist, machte gestern vormittag der Chauffeur eines hiesigen Lastautos. Auf dem Heimweg von Döbel nach Höfen brach auf der stark geneigten Straße beim Rosenbrunnen, etwa ein Kilometer vor dem Ende der Steige, die hintere Achse, wobei das Hinterrad sich löste und die Bremse gebrauchsunfähig wurde. Der glücklicherweise leere Wagen fuhr nun auf drei Rädern mit großer Geschwindigkeit zu Tal und konnte erst auf der Enzbrücke zum Stehen gebracht werden. Ein besonderes Glück ist es zu nennen, daß die sonst stark befahrene Straße um diese Zeit von Fahrzeugen frei war, sonst wäre ein schwerer Unfall unvermeidlich gewesen.

Neuenbürg, 19. August. (Sich selbst gerichtet.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Goldarbeiter Georg Feiler von Salmbach gestern vormittag ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Nach seiner Vernehmung verlangte er abends Briefpapier und schrieb Briefe. Heute früh wurde er in seiner Zelle erhängt aufgefunden; nach dem Leichenbefund scheint die Tat schon in der Nacht ausgeführt worden zu sein.

Horb. Die Bewegung, welche eine moderne Umgestaltung des Bahnhofes erlangt, hat auch Horb ergriffen, das eine durchgreifende Vergrößerung und Verbesserung des hiesigen Bahnhofs wünscht.

Horb, 19. August. Die vom Gewerbeverein Horb auf gestern ins Hotel „Bären“ einberufene Protestversammlung wegen Erhöhung der Krankenkassenbeiträge war von hier und auswärts sehr gut besucht. Die Debatte verlief äußerst lebhaft, ja teilweise erregt. Nach eingehenden Worten des Gewerbevereinsvorsitzenden, Gemeindevater Eberhard, gab Verwaltungsinспекtor Kiede einen ausführlichen Kassenbericht. Dieser ergab die verblüffende Tatsache, daß die Krankenkasse Horb schwer verschuldet ist. U. a. erfuhr man auch, daß der Aufwand für Arztkosten für das Jahr 1925/26 einen Mehrbetrag von 30 000 Mark gegenüber den Jahren 1913 und 1914 zusammengenommen aufweist. Der durch Obersekretär Luj im Auftrag von Oberamtmann Buschart unverhofft vorgenommene Kassensturz erwies klar, daß die Kasse mit peinlichster Genauigkeit geführt wird, und die Verwaltung keinerlei Vorwurf treffen kann. Die erhöhte Inanspruchnahme der Ärzte durch die Kassenmitglieder und die bedeutend geringeren Einnahmen, verursacht durch die große Arbeitslosigkeit, mußten notwendigerweise zu einer empfindlichen Verschuldung führen. Die Debatte, die vor allem von den Abgeordneten Schweizer und Herrmann, sowie von dem Oberamtmann Buschart, Oberrechnungsrat Kaus und Dr. Schmolze (Ergenzingen) und verschiedenen anderen Herren bestritten wurde, gipfelte in verschiedenen Vorschlägen zur Sanierung der Kasse. Schließlich wurde eine Resolution gefaßt, in der sich die Versammlung an das Arbeitsministerium wendet mit der dringenden Forderung, einer Bezirkseinteilung der Ärzte im Oberamt Horb zuzustimmen.

Oberndorf, 19. August. Heute vormittag kam mit dem Lastauto die von Direktor Doll in hochherziger Weise gestiftete 42 Zentner schwere Guffstahlklinglade hier an und wird im Laufe der Woche nach ihren Platz im Kreise ihrer Schwestern oben im Glodenstuhl einnehmen, um zum erstenmal am Sonntag mit ehernem Mund in der Runde zu tönen und die Gläubigen zur feierlichen Glodenweihe zu laden.

Kottweil, 18. August. Gestern abend wurde der Fuhrmann der Lahrer Brauerei auf seinem Wagen von einem Burken angefallen, hatte aber noch die Geistesgegenwart, diesen durch einen Schlag mit dem Peitschenstock zu vertreiben. — In ein Haus in der Vorstadt versuchten zwei junge Burken einzubrechen. Durch das Geräusch beim Feilen wurden Hausbewohner geweckt, die dann die Burken vertrieben.

Stuttgart, 18. Aug. (Landeszusammenkunft ehemaliger 126er.) Ein großes Interesse bringen die alten Krieger, die Angehörigen des stolzen Straßburger Regiments „Großherzog von Baden“ ihrem auf 11. und 12. September festgesetzten Regimentsstag in Stuttgart entgegen. In den Mittelpunkt der Veranstaltungen ist die Einweihung einer Gedenktafel auf dem Waldriedhof am Sonntag, den 12. September, vormittags 11 Uhr gestellt.

Scheer O. A. Saugau, 18. Aug. (Von der Mutter in den Tod getrieben.) Der ledige 24jährige Fabrikarbeiter Max Krugger wurde in der Nähe seiner elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Obwohl Selbstmord durch Erschießen vorlag, hat man keine Waffe bei ihm vorgefunden. Krugger war ein fleißiger, ruhiger und beliebter Mensch, der seinen Verdienst seiner Mutter abgab, die ihn aber in Alkohol umfielte. Aus seinen Abschiedsworten am Abend zuvor ließ sich schließen, daß das Verhalten der Mutter ihn zu dieser Tat getrieben hat.

Rippoldsau, 16. August. (Hütteneinweihung — Unfall.) Bei herrlichem Wetter fand gestern auf dem Burgbäckel die Einweihung der vom hiesigen Schwarzwalddorferverein errichteten Hütte statt. — Von einem Motorradfahrer angefahren wurde am Samstag nachmittag eine hiesige Frau; sie erlitt außer starken Hautschürfungen einen Rippenbruch.

Zum Tode verurteilt
Alm, 19. Aug. Der Tagelöhner Eduard Schöff von Trausnitz II vom Schwurgericht Alm wegen grausamer Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilt worden. Der Staatsanwalt hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht. Das Urteil wird am Samstag vollstreckt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zugunglück bei Castellania
Rom, 19. August. Wie die Blätter berichten, wurde in der Nähe von Castellania ein von Mailand kommender D-Zug von einer aus einem Güterwagen herausragenden Eisenstange gestreift. Mehrere Reisende des letzten Wagens, die die Arme aus dem Fenster hielten, wurden schwer verletzt. Bei 5 Reisenden mußten sofort Amputationen vorgenommen werden.

50 000 Kraftwagen in Berlin
Berlin, 19. August. Im Verkehrsamt Charlottenburg wurde, den Blättern zufolge, heute mittag das 50 000. Kraftfahrzeug abgenommen. Vor dem Kriege gab es in Berlin rund 10 000 Kraftwagen, sodas sich also die Anzahl der Automobile in Berlin bis heute verfünffacht hat.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos verlaufen

Essen, 19. August. Heute nachmittag fanden die Lohnverhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden statt. Es konnte keine Einigung erzielt werden, sodas die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen wurden. Es ist anzunehmen, daß die Verbände den Schlichter anrufen werden.

Ursula Hudenburgs. Reichspräsident v. Hindenburg wird sich am Samstag nach München begeben, um am Sonntag einer Reihe ihm bekannter Persönlichkeiten einen Besuch abzustatten. Alsdann wird der Reichspräsident mit dem Kraftwagen nach Dietramszell fahren, wo er, wie alljährlich seinen Sommeraufenthalt als Gast der Familie von Schlichter nehmen wird.

Wettswimmen zwischen Gertrud Ederle und Sullivan. Nach einer Meldung der Associated Press hat sich Gertrud Ederle bereit erklärt, jede Herausforderung zu einem Wettschwimmen durch den Kanal um den Preis von 20 000 Dollar anzunehmen. Der amerikanische Kanalschwimmer Sullivan erklärte sich zur Annahme dieser Wette bereit, reduzierte den Preis jedoch auf 10 000 Dollar.

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 19. Aug. Zugeliefert: 4 Ochsen, 8 Kühe, 50 Jungkälber, 31 Jungrinder, 12 Rinde, 222 Kälber, 203 Schweine. Umverkauft blieben: Ochsen: 1. St. 22-26, 2. St. 18-20; Kühe: 1. St. 30-32, 2. St. 24-28, Jungrinder: 1. St. 34-38, 2. St. 27-31, 3. St. 21-25; Kälber: keine Nach- und best. Qual. 71-75, mittlere 65-70, geringe 50-64; Schweine: von 240-300 Pfd. 84-86, von 300-360 Pfd. 85-88, von 360-500 Pfd. 83-84; Samen: 10-12. Verkauf: mäßig beliebt.

Stuttgarter Viehmärkte vom 19. Aug. Auf dem heutigen Viehmärkte waren die Zufuhren an Zuchtschweinen, Blauschweinen und Strussen wieder überaus reichlich. Der Preis für Zuchtschweinen wiederum etwas zurück: alte Zuchtschweine 12-15 M., Strussen 10-15 M., Blauschweine 10-15 M. das Stück.

Mannheimer Viehmärkte vom 19. Aug. Dem heutigen Viehmärkte waren zugefahren: 91 Kälber, 6 Schafe, 94 Schweine, 581 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für Kälber 68-72, 64 bis 66, 56-60, für Schweine 80-81, 81-82, 79-80, 79-80, 78, 79, Ferkel und Läufer 19-24, Marktterlauf mit Kälbern rubia, langlam geräumt, mit Schweinen rubia, langlam anverkauft, mit Schweinen und Läufern mittelmäßig geräumt.

Getreide

Berliner Produktendörfer vom 19. Aug. Weizen märk. 200-275, Roggen märk. 190-201, Sommergerste 190-240, Wintergerste 165-172, Hafer märk. 180-194, Mais loco Berlin 176-181, Weizenmehl 38,50-40, Roggenmehl 38-39,75, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 11-11,40; Rind 25-27.

Stuttgarter Produktendörfer vom 19. Aug. Auf dem Viehmärkte sind keine Veränderungen eingetreten. Preise unverändert: Weizenmehl 31-36,25; wärrl. Weizen 27-38,50, Hafer 30-31, Rind 25-26, Weizenmehl 44,50-45,20, Roggenmehl 35,30-36,00, Rind 2-2,25, Kleienmehl neue Marke 6,30-7,50, Kleien neue Marke 7,50-8,50 M. per 100 Kilo.

Mannheimer Produktendörfer vom 19. Aug. Auf höhere ausländische Kurse hin ist die Haltung am hiesigen Platz weichen sich befehligt. Für Weizen inkl. verlaunte man 29-30,50, ausl. 30,75, Roggen inkl. 21-21,50, ausl. 23-24, Brauergerste inkl. 25-26, ausl. 27-28, Futtergerste 19-20,50, Hafer inkl. 19, ausl. 19-22, Mais mit Sod. 18,75, Weizenmehl Spec. 0 42,42,50, Roggenmehl 39-32,50, Roggenmehl 30-30,50, Weizenfuttermehl 22, Rind 8,50, Ferkel mit Sod. 14,75-15,25, Raps 35-40 M., alles die 100 Kilo, bodenfrei Brandstein ohne Sod.

Beste Nachrichten.

Auf den Spuren der Urheber der Eisenbahnkatastrophe?

Berlin, 20. August. Das „Berliner Tageblatt“ weiß zu melden, daß die Staatsanwaltschaft, die die Ursachen der Eisenbahnkatastrophe bei Meinerfen untersucht hat, bereits eine Spur der Täter gefunden hat, die nach Gardelegen führen soll. Es sollen bereits gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die Vermutung liege nahe, daß es sich um einen Kacheakt eines entlassenen Eisenbahnbeamten handele.

Ablehnung des Volksbegehrens über Aufwertung

Berlin, 19. August. Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den vom Oberlandesgerichtspräsidenten im Ruhestand, Dr. Best, Mitglied des Reichstags, als Vertrauensmann des Sparerbundes und des Hypothekengläubiger- und Sparsparersverbandes gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen mit dem Kennwort „Sparerbund Dr. Best“ abgelehnt.

Exkaiser Wilhelm schwer erkrankt

Berlin, 20. August. Nach einer Londoner Times-Meldung soll, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, Exkaiser Wilhelm 2. sehr schwer an der Grippe erkrankt sein. Gestern besuchte ihn der holländische Minister des Innern, der sich, falls der Zustand des Patienten eine Ueberführung überhaupt ermöglicht, dafür ins Mittel legen will, daß dem früheren Kaiser die Reise in ein milderer Klima gestattet wird.

Für Deutschlands Aufnahme in Genf keine Schwierigkeiten mehr

Berlin, 20. August. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Die glatte und reibungslose Aufnahme Deutschlands wird hier für so sicher gehalten, daß man sie in dem provisorischen Programm für die Tagesordnung der ersten Sitzungen bereits für Dienstag, den 7. September vormittags in Aussicht genommen hat. Man rechnet damit, daß der Rat, obwohl er die formelle Erteilung eines Ratsfiches an die deutsche Regierung erst nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund beschließen kann, im Laufe einer am 3. September beginnenden Tagung feststellen wird, daß keine Schwierigkeiten für die Bewilligung eines künftigen Ratsfiches an die deutsche Regierung vorhanden sind, da Brasilien an der Ratsitzung nicht teilnehmen werde und der spanische Delegierte, wenn er anwesend sein sollte, für den deutschen Ratsfisch stimmen oder sich der Stimme enthalten dürfte.

Schweres Automobilunglück

Essen, 19. August. Heute vormittag ereignete sich auf der Chaussee Wejel-Gahlen-Kirchhellen ein schweres Kraftwagenunglück. Das Automobil des Fabrikbesizers K. Jöhnen wollte an einer unübersichtlichen Stelle einen auf der Chaussee haltenden Heuwagen überholen, als von der anderen Seite ein Fuhrwerk entgegenkam. Da ein Ausweichen auf der schmalen Straße nicht möglich war, fuhr der Chauffeur mit voller Kraft in den haltenden Heuwagen hinein. Der Anprall war so stark, daß der beladene Wagen in den Straßengraben hineingeschleudert wurde. Die vier Insassen und der Chauffeur des Autos wurden aus dem offenen Wagen auf die Straße hinausgeschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Zusammenstoß in Breslau

Breslau, 20. August. Gestern kam es in der zehnten Abendstunde in der Klosterstraße zu schweren Zusammenstößen. Als die Polizei mehrere Personen festnehmen wollte, überfiel eine nach Hunderten zählende Menge die Schutzpolizei. Diese mußte von ihren Gummitüppeln Gebrauch machen. Daraufhin zerstreuten sich die Angreifer. Bald darauf gingen sie aber erneut zum Angriff über, der jedoch mit Hilfe herbeigeeilter Verstärkungen abgewehrt werden konnte. Es wurden 10 Personen verhaftet.

Natürliches Wetter für Samstag

Vom Nordwesten dringt die Depression vor, sodas für Samstag mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Auzl.



Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Hofgut Mauten D. Bötlingen erloschen ist, werden die in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 14. d. M. hierwegen angeordneten Maßnahmen (Tannenblatt Nr. 162) mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Hiernach scheiden aus dem 15 Kilometer-Umkreis um Mauten die Gemeinden Güttingen, Sulz und Wildberg aus.

Unberührt hiervon bleiben die durch oberamtliche Bekanntmachung vom 16. d. M. angeordneten Maßnahmen betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Hildrighausen, D. Herrenberg.

Ragold, den 19. August 1926.

Oberamt:

Dr. Klaiher, stv. Amtmann.

Altensteig-Stadt.

Stadtpfleger-Stelle

Die hiesige in Gruppe VIII der B.-S. eingereichte ist vorbehaltlich der Befähigung des seitherigen Amtsinhabers mit einem Fachmann neu zu besetzen.

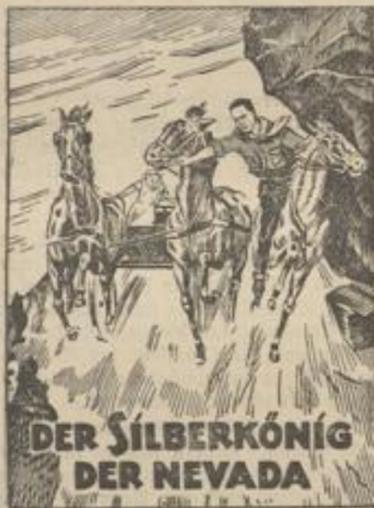
Bewerbungen wollen bis 31. ds. Mts. eingereicht werden.

Den 18. August 1926.

Gemeinderat.

Lichtspiele

GRÜNER BAUM



Im Beiprogramm: Charly Chaplin, der famose Lustspielarsteller.

Anfangszeiten:

Samstag Abend 8.20 Uhr

Sonntag Nachm. 4 Uhr

Sonntag Abend 8.20 Uhr

Preise der Plätze:

I. Platz 1.- M. II. Platz 70 ¢

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Altensteig

Achtung! Achtung!

Der werthen Einwohnerschaft von Simmersfeld und Umgebung legen wir zur gefälligen Kenntnis, daß ich

Samstag, Sonntag u. Montag meine

Orig. Siederheits-Schiffchaukel-Kraftmeller

hinter dem Rathaus aufgestellt habe.

Zur gef. Benützung ladet freudl. ein

Der Besitzer.

Reichsbund

Ortsgruppe Altensteig u. Umg.

Kommenden Sonntag, den 22. August

Familien-Ausflug

nach Simmersfeld. Abmarsch punkt 12 Uhr bei der Turnhalle. Fahrgelegenheit mit Postauto hin 1.50 und zurück 6.00 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Ausschuß.

Verein für Lichtbildkunst Altensteig.

Samstag abend 8 Uhr im „Hirsch“ in Garweiler Lichtbilder-Vortrag Wanderung zum Föhrenbühl und weitere Motive.

Gäste willkommen.

Was gäbe ich darum,

sagte ein alter Herr, der alle großen und kleinen Ereignisse seines Lebens gewissenhaft aufgezeichnet hatte, wenn ich früher schon so einen bequemen Photoapparat gehabt hätte, wie man ihn heute haben kann! Meine Erinnerungen wären hundertmal reicher! Wollen Sie später bereuen, nicht fotografiert zu haben? Kommen Sie deshalb recht bald zu mir, um sich über die neuesten und handlichsten Photo-Apparate zu unterrichten. Ich entwickle und kopiere für Sie; Ihre ganze Arbeit ist die Aufnahme. Sie können also fotografieren, auch wenn Sie noch so wenig Zeit haben. Nehmen Sie auf Ausflügen die Kamera mit und Sie haben auch später noch naturgetreue Erinnerungen

Löwen-Drogerie Friß Herren

Altensteig (Haus Kaltenbach) Tel. 17.

Ein Paar

Zug-Ochsen

zwei mal gezähnt ca. 24 Jtr. schwer, verkauft

Joh. Fischer, Hallwangen.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Alle 4 Wochen ein starker Ganzleinenband.

Preis jedes Bandes Mk. 1.50

Der 1. Band des neuen Jahrgangs erscheint am 1. September.

Der reiche gediegene Inhalt dieser ausgezeichneten Bibliothek hat ihr viele Freunde erworben. Ein Probeabonnement macht Sie zum dauernden Bezieher!

Zu haben in der

W. Rieler'schen Buchhandlg., Altensteig.

Achtung Landwirte!

Füttert Euer Vieh mit Trocken-Kartoffeln. Die Trocken-Kartoffel ist ein ausgezeichnetes Futter für Pferde, ein hervorragendes Mastfutter für Schweine, Ochsen und Lämmer, Rindvieh und Milchvieh gedeihen gut bei Fütterung mit Trockenkartoffeln. Die Trockenkartoffel hebt den Gesundheitszustand der Tiere, verbessert deren Leistung und kürzt die Mastzeit ab. Die Trockenkartoffel gehört zu den höchstverdaulichen Futtermitteln, sie ist ein bekömmliches, von allen Tieren gern genommenes Futter, das auf heimischem Boden erzeugt wird. Wer Trockenkartoffeln füttert, der trägt zur Erhaltung der deutschen Landwirtschaft bei.

Verein Deutscher Kartoffeltrockner Berlin N. 65 Seefr. 13

Unsere offizielle Verkaufsstelle für Trockenkartoffeln ist die Warenvermittlung landw. Genossenschaften (Landware) G.m.b.H. in Berlin W10, Königin-Luigustra. 43. Fernspr. Kurzfürh 7430-32, Telegr. Adr. „Landware“



Wie lieblich

wirkt ein von vollem, seidenglänzendem Haar umrahmtes Gesicht! Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Versuchen Sie es selbst und verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!



Verloren

gingeine Damen-Handtasche mit Inhalt auf dem Weg Hofsteig-Altensteig. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Steuerinspektor Mäde Altensteig.

Altensteig.

Zirkel 3 Morgen

Dehmdgras

im großen Turnersfeld und Glesich verkauft

Karl Bauer, Landwirt.

Einen größeren transportablen

Backofen

(bereits neu) verkauft der Obige.

Etmannsweiler.

Eine mit dem 3. Kalb 37 Wochen trüchtige



hat zu verkaufen

M. Seeger.

Auch die kleinste

Anzeige

hat

Erfolg.

Viele Frauen altern früh

weil sie nicht verstehen, sich Arbeit und Sorge zu erleichtern, wo neue Erfindungen es ermöglichen.

Perflor übertrifft alle Waschmittel an Wirkung, Vereinfachung der Wascharbeit und Schonung der Wäsche.

Perflor wäscht durch einmaliges 1/4 stündiges Kochen ohne lästiges Reiben blütenweiß, nimmt jeden Fleck, ist dabei mild wie mildeste Seife u. vermeidet Flickarbeit. Wer auf sich hält, macht einen Versuch.

Perflor ist



das einzige milde

selbsttätige Waschmittel

Perflor niemals

heiß auflösen!

PAKET 45 PFG.

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute aufzugeben.

Lebewohl
das ärztl. empf. Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut
Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg.
Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche Füße u. Fußschweiß (2 Bäder) 50 Pfg.
In Drogerien u. Apotheken. Bilder zu haben bei:

Fritz Sülumberger, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

